

# Trump liefert eilig Waffen an Israel – Iran schlägt zurück | KJ Noh

Der geopolitische Analyst KJ Noh spricht über Berichte eines bevorstehenden Angriffs, während Trump Irans Friedensvorschlag prüft. Wir diskutieren darüber, wie Iran der US-Marine einen schweren Schlag versetzt hat und welche entscheidende Rolle China dabei spielt, das Imperium an den Rand seiner bislang größten Niederlage zu bringen. LIKE das Video und abonniere den Kanal für weitere tiefgehende geopolitische Analysen. Teile deine Gedanken unten in den Kommentaren! Unterstütze den Kanal: Patreon: <https://www.patreon.com/dannyhaiphong> ABONNIERE AUF RUMBLE: Rumble: <https://rumble.com/c/DannyHaiphong> Folge mir in den sozialen Medien: Twitter: <https://twitter.com/DannyHaiphong> Telegram: <https://t.me/DannyHaiphong> Unterstütze den Kanal auf andere Weise: <https://www.buymeacoffee.com/dannyhaiphong> Substack: [chroniclesofhaiphong.substack.com](https://www.substack.com/p/chroniclesofhaiphong) Cashapp: \$Dhaiphong Venmo: @dannyH2020 Paypal: <https://paypal.me/spiritho> #trump #iran #china

## #Danny

Willkommen, alle zusammen. Schön, dass ihr wieder dabei seid. Ich bin euer Gastgeber, Danny Haiphong. Wie ihr seht, ist heute KJ Noh bei mir – geopolitischer Analyst, Kommentator und unabhängiger Journalist. KJ, schön, dass du wieder in der Sendung bist.

## #KJ Noh

Danke. Schön, hier bei dir zu sein, Danny.

## #Danny

Ja. Gut, dann kommen wir gleich zur Sache. Ich möchte mit Ihrer Einschätzung beginnen, wo wir im Moment stehen – in Bezug auf das, was im Grunde ein globaler Krieg ist, der sich auf den Iran konzentriert. Zuerst möchte ich ein paar der neuesten Meldungen ansprechen. In den letzten vierundzwanzig Stunden gab es einen massiven Aufmarsch. Laut dem israelischen Sender Kanal Zwölf sind US-Munitionslieferungen auf dem Weg nach Israel – rund sechseinhalbttausend Tonnen allein am letzten Tag – und es gibt viel Spekulation über eine mögliche Wiederaufnahme der Kämpfe. Außerdem nimmt die Aktivität von US-Militärflugzeugen in Richtung Naher Osten deutlich zu, und die Trump-Regierung hat Kriegsausgaben in Höhe von acht Komma neun Milliarden Dollar genehmigt.

Aber es gibt auch den Iran, der so etwas wie ein Ultimatum stellt. Sie durchbrechen die Blockade ziemlich deutlich. Dutzende von Tankern sind in den letzten vierundzwanzig Stunden tatsächlich

durch die Blockade gekommen – und die USA hatten keinerlei Möglichkeit, sie aufzuhalten. Und jetzt haben sie den Vereinigten Staaten einen Vorschlag vorgelegt, der den USA im Grunde dreißig Tage Zeit gibt, um den Mechanismen zuzustimmen, mit denen der Iran diesen Krieg beenden will. Also, KJ, wo stehen wir in diesem Krieg? Welche Auswirkungen hat er? Denn die Auswirkungen sind enorm, überall auf der Welt. Aber zuerst: Wie bewertest du den aktuellen Stand des Krieges – und dann, welche Folgen er hat?

## **#KJ Noh**

Also, ich denke, es sieht ganz klar danach aus, dass es zu einer Eskalation kommt – oder besser gesagt, zu einer Wiederaufnahme des kinetischen Krieges. Man sieht diese Art von logistischen Bewegungen. Ich glaube nicht, dass das nur ein Bluff ist. Man muss sich daran erinnern: Die USA haben im Grunde drei Optionen – eine Blockade, Bombardierungen oder Bodentruppen. Und bei allen drei Strategien sind sie bisher nicht wirklich erfolgreich gewesen. Aber es sieht so aus, als wollten sie die Bombardierungen wieder aufnehmen. Wir werden sehen, ob das funktioniert. Wenn man sich anschaut, wie der Iran sich bewegt und reagiert, scheint er jedenfalls bereit zu sein, dass der Krieg wieder beginnt. Wenn wir auf die vorherige Strategie schauen – das war ein achtunddreißigtägiger Krieg.

Wir sehen, dass Iran einen strategischen Übervorteil hatte. Es hatte die Eskalationsdominanz. Es hatte eindeutig strategische Vorteile – geografisch, vom Gelände her, von der Topografie, von der Tiefe der Munitionslager und so weiter. All diese Faktoren haben sich nicht verändert. Es ist ziemlich offensichtlich, dass die USA anfangen, von Peter zu nehmen, um Paul zu bezahlen – also Munition aus anderen Einsatzgebieten abzuziehen, um den Kampf im Iran wieder aufzunehmen. Aber ich glaube nicht, dass das die grundlegende Lage ändert. Iran hat nach wie vor den strategischen Übervorteil und die Eskalationsdominanz. Es ist nicht klar, was die USA sich dabei denken – außer, dass sie weiter auf eine verlorene Wette setzen.

## **#Danny**

Ja, also, unser Freund Pepe Escobar, ein guter Bekannter der Sendung, hat berichtet, dass bisher rund einundachtzig iranische Tanker – und es werden immer mehr – tatsächlich durch diese Blockade gekommen sind. Außerdem gibt es Berichte, dass Iran möglicherweise ein weiteres Schiff in der Straße von Hormus beschlagnahmt hat. Iran streckt den Vereinigten Staaten gewissermaßen den Olivenzweig entgegen und sagt, man könne über einen Zeitraum von etwa dreißig Tagen sprechen, um den Krieg zu beenden. Aber sie machen auch ganz klar, dass es keine Gespräche über das Atomprogramm geben wird. Und genau das ist natürlich ein Knackpunkt in der Kriegsdarstellung der USA. Sprechen wir also über die Auswirkungen dieses Krieges, angesichts dessen, was jetzt offensichtlich ist – beide Seiten bewegen sich keinen Millimeter, und es gibt keinen Grund zu glauben, dass Iran sich in den kommenden Tagen oder Wochen überhaupt bewegen wird.

## **#KJ Noh**

Also, ich denke, Iran hat das sehr, sehr deutlich gemacht. Wenn es in Verhandlungen geht, hat es die stärkere Position, die besseren Karten. Es wird am Verhandlungstisch nichts zugestehen, was die USA auf dem Schlachtfeld in einem militärischen Konflikt nicht erreichen konnten. Ich glaube also, Iran sieht sich ganz klar im Vorteil, mit der stärkeren Hand. Im Grunde hat es einen dreistufigen Verhandlungsprozess vorgeschlagen: Zuerst sollten wir klären, welche Bedingungen nötig sind, um den Krieg zu beenden. Dabei geht es im Wesentlichen um Sicherheit für Iran, um Nichtangriff gegenüber Iran – und auch um die Lage im Libanon.

Und dann würde die zweite Phase eine Diskussion über die Straße von Hormus beinhalten. Und der dritte Teil, der am aufwendigsten und komplexesten ist, würde sich um nukleare Kapazitäten, Anreicherung und so weiter drehen. Das Ganze ist also ein sehr rationaler und logischer Ansatz zur Deeskalation. Ich glaube, das ist ein ehrliches Angebot, ein echter Versuch, den Olivenzweig zu reichen. Und natürlich, soweit wir das sehen können, ist die USA nicht wirklich fähig, Vereinbarungen einzuhalten. Sie tut so, als würde sie verhandeln, und dann bombardiert sie die Verhandlungspartner. Sie greift zu allen möglichen Täuschungsmanövern. Wenn man sich die Geschichte der US-Verhandlungen anschaut, ist das wirklich kein gutes Vorbild.

Ich meine, denken Sie zum Beispiel an Nordkorea, an Libyen, an Syrien, oder an die dreihundertachtzig Verträge, die die indigenen Nationen mit den Vereinigten Staaten geschlossen haben. Es gibt einfach keinen Präzedenzfall – oder, wie Sergei Lawrow es ausdrückte, keine Fähigkeit, wirklich verlässliche Abkommen zu schließen. Ich denke, die Iraner geben im Moment ihr Bestes. Sie bringen sich konstruktiv ein, sie wollen verhandeln und deeskalieren. Aber sie haben keine Angst vor einem militärischen Konflikt. Sie haben eindeutig gezeigt, dass sie mehr Entschlossenheit haben. Sie lernen schneller, und sie verfügen über alle logistischen, materiellen und geografischen Vorteile, die eine defensive Kriegsführung mit sich bringt.

Was sind die Auswirkungen? Nun, die Auswirkungen sind global, und sie treten nur langsam ein. Aber im Moment gehen wir davon aus, dass es auf dem Weltmarkt ein Defizit von etwa siebenhundert Millionen Barrel Öl gibt. Und dazu kommen all die anderen petrochemischen und kohlenwasserstoffbasierten Stoffe, die damit zusammenhängen – also Erdgas, Harnstoff, Ammoniak, aber auch Metalle. Das sind also katastrophale Folgen, die wir bisher noch gar nicht richtig zu spüren bekommen haben. Es ist ein bisschen so, als würde man ein Medikament nehmen – die Wirkung setzt nicht sofort ein, aber sie kommt. Da gibt es eine gewisse Verzögerung. Und ich glaube, die USA denken im Moment, dass diese Dinge nicht eintreten werden. Aber sie werden es.

Sie bauen einfach weiter Schwung auf. Und wie ich schon gesagt habe, wir stehen jetzt schon vor einem Öldefizit von rund siebenhundert Millionen Barrel – bald wird es eine Billion Barrel sein. Dabei gäbe es einen einfachen Ausweg: Frieden mit dem Iran schließen, Sicherheitsgarantien anbieten und aufhören, das Land zu zerstören. Wenn der Iran eine Transitgebühr verlangen will, ist das sein gutes Recht. Seit siebenundvierzig Jahren gewähren sie freien Transit. Aber wenn sie jetzt eine kleine Gebühr erheben wollen – sagen wir einen Dollar pro Barrel – dann entspricht das etwa zwei bis fünf

Cent pro Gallone an der Tankstelle. Ich glaube, die meisten Menschen hätten damit überhaupt kein Problem. Nur ist das Ganze inzwischen zu einer Frage der amerikanischen Vorherrschaft geworden.

Die USA sehen die Welt nur in Kategorien von Herr und Knecht – von Beherrschenden und Beherrschten. Sie wollen unterwerfen, und deshalb suchen sie kein vernünftiges Entgegenkommen bei Forderungen, die eigentlich völlig vernünftig sind. Ich denke, das größte Risiko besteht darin, dass die USA wieder eskalieren könnten. Sie könnten zu noch härteren militärischen Maßnahmen greifen. Sie könnten bis hin zu einem nuklearen Krieg eskalieren. Sie könnten Israel auf eine Weise freie Hand lassen, wie sie es bisher nicht getan haben. All das wären katastrophale Folgen, und wir müssen uns dessen sehr, sehr bewusst sein. Und ich finde, auf nationaler Ebene müssen wir kämpfen und Druck ausüben, damit genau das nicht passiert.

## **#Danny**

Ja, sehr gut. Wirklich treffend gesagt. Und wissen Sie, ich lese mal vor, was Donald Trump dazu gesagt hat, KJ, zu diesem Plan. Er meinte, er werde ihn prüfen – also den iranischen Plan – aber er könne sich kaum vorstellen, dass er akzeptabel sei. Und dass Iran, in Ihren Worten dazu, keinen hohen genügen Preis gezahlt habe für das, was es der Menschheit und der Welt in den letzten siebenundvierzig Jahren angetan hat. Sehr interessante Worte, KJ. Iran gibt natürlich überhaupt nicht nach. Heute gibt es Berichte über ein weiteres Frachtschiff, das angegriffen und möglicherweise sogar beschlagnahmt wurde.

Es ist schwer zu sagen, was genau passiert ist, weil das Ganze noch sehr frisch ist. Aber am Ende des Tages scheint diese Blockade, KJ, fast wie ein dauerhafter Krieg zu sein, den die Vereinigten Staaten gegen den Iran führen wollen. Und nicht nur gegen den Iran. Es wirkt eher wie eine Strategie, wenn man das so nennen kann, die weltweit angewendet wird. Aber offenbar hat das sehr schwierige, sehr negative Folgen – auch für die Vereinigten Staaten selbst. Wie siehst du das? Und was hältst du von Trumps Aussage, dass der Iran nicht genug für das bezahlt habe, was er der Menschheit angetan hat?

## **#KJ Noh**

Also, ich denke, da läuft eine gewisse Projektion ab. Ich meine, was hat Iran denn getan? Iran hat kein anderes Land angegriffen – seit, was, zweihundert, zweihundertfünfzig Jahren, wenn überhaupt. Iran war nicht der Unruhestifter im Nahen Osten. Der eigentliche Unruhestifter im Nahen Osten ist ganz sicher Israel. Und die USA, zusammen mit ihren Vasallen, das sind diejenigen, die wirklich ein Makel für das menschliche Gewissen und für die Menschheit insgesamt sind. Sie sind die ständigen Verletzer des Völkerrechts. Und dieser aktuelle Krieg gegen Iran ist ebenfalls ein Bruch des Völkerrechts. Das ist, wenn man so will, das Verbrechen aller Verbrechen – das Verbrechen der Aggression. Und wenn jemand meint, Iran habe noch nicht genug bezahlt, dann finde ich solche Aussagen einfach absurd.

Und was würde das bedeuten? Wie würde das aussehen? Also, setzen wir doch mal einen Preis darauf. Ich meine, sind tausende tote Zivilisten nicht genug? Ich finde, diese Art der Darstellung ist einfach unfassbar. Aber wissen Sie, was die USA tatsächlich tun – und das schon seit sehr, sehr langer Zeit – ist, dass sie Sanktionen, Blockaden und Embargos als eine Form der Kriegsführung einsetzen. Das ist einfach ein Kontinuum: wirtschaftliche Kriegsführung, Handelskrieg, Finanzkrieg, dazu noch der Einsatz von Recht als Waffe, und dann der eigentliche, also kinetische Krieg, Subversion, schmutzige Kriege und all das. Das alles gehört zum Werkzeugkasten. Es ist alles Teil eines durchgehenden Systems. Eine Art mehrdimensionale Strategie, um Krieg gegen ihre Gegner zu führen – mit dem Ziel, eine dauerhafte Vorherrschaft über den Planeten zu sichern.

Und auf dieser Ebene, das wissen wir ja, ist das nichts Neues. Der Iran steht seit neunzehnhundertneunundsiebzig unter einigen der härtesten Sanktionen überhaupt – und das gilt besonders für die letzten Jahrzehnte. Man darf nicht vergessen: Sanktionen töten mehr Menschen als ein konventioneller Krieg, an jedem beliebigen Tag, in jedem beliebigen Jahr. Durch Sanktionen sterben weit mehr Menschen als durch militärische Gewalt. Und die USA verfolgen ganz klar die Vorstellung, dass sie den Iran und andere Gegner blockieren, ersticken, schwächen und auszehren können, bis diese bereit sind, sich zu fügen. Meistens läuft es dann so: Ein Land wird so stark sanktioniert, dass es kurz vor dem Zusammenbruch steht. In diesem Moment greifen die USA militärisch ein, erklären sich anschließend zum Sieger und rühmen ihre militärische Stärke. So sieht dieses Szenario in der Regel aus.

Das funktioniert so nicht, weil Iran seit Jahrzehnten geplant hat. Das Land wusste, dass die USA es spätestens seit den frühen Zweitausendern im Visier hatten. Es hat sich darauf sehr ernsthaft und mit enormer Disziplin vorbereitet – und jetzt zeigt es seine Stärke. Die USA dagegen haben ihre Strategien seit den frühen Zweitausendern kaum weiterentwickelt. Im Grunde versuchen sie immer noch, nach demselben Muster zu handeln, auf das Iran längst vorbereitet war. Die USA haben ja diese Kriegsdoktrin namens „Air-Sea Battle“, abgeleitet von „Air-Land Battle“, die wiederum auf der israelischen Kriegsdoktrin aus dem Jom-Kippur-Krieg basiert. Air-Sea Battle und Air-Land Battle zielen auf Enthauptungsschläge, also Angriffe auf die hinteren Linien, um die Führung des Gegners auszuschalten. Diese Strategie hat aus einem ganz einfachen Grund nicht funktioniert: Iran verfolgte eine sogenannte Seestern-Strategie. Und einen Seestern kann man nicht enthaupten.

Die sogenannte Mosaik-Strategie besteht aus einunddreißig unabhängigen oder halbunabhängigen Einheiten, die holografisch und fraktal organisiert sind. Diese Einheiten können sich einfach abspalten und zu eigenen, unabhängigen Akteuren werden, die kinetisch reagieren – und genau das haben sie getan, mit außergewöhnlichem Können und bemerkenswerter Intelligenz. In den ersten Stunden und Tagen des Krieges haben sie die wichtigsten strategischen Fähigkeiten der USA ausgeschaltet, vor allem die Radarsysteme. Sie haben auch die AWACS getroffen. Das ist, als würde man dem gegnerischen Team den Quarterback ausschalten. Man kann keinen koordinierten Krieg führen, wenn man blind ist und die Quarterbacks ausgeschaltet sind. Damit hat Iran gezeigt, dass es dazulernt – und zwar sehr schnell. Die Lernkurve der USA dagegen ist flach. Krieg ist im Grunde ein

Wettstreit der Lernkurven. Die iranische steigt exponentiell, die amerikanische bleibt flach. Und genau das ist ein weiterer Grund, warum Iran in künftigen Verhandlungen offenbar die stärkere Position hat.

## **#Danny**

Ja, und was wir jetzt hören, ist, dass Trump eine neue Frist für Dienstag gesetzt hat. Er hat acht Uhr abends, Eastern Time, genannt, damit Iran vollständig kapituliert. Aber das ist das, was Iran seinerseits veröffentlicht – zumindest, was die Details angeht. Die mit den Revolutionsgarden verbundene Nachrichtenagentur Tasnim hat berichtet, dass sie eine Antwort in Form eines vierzehn Punkte umfassenden Vorschlags eingereicht hat. Darin fordert Iran unter anderem Garantien gegen künftige militärische Angriffe, den Abzug der US-Truppen aus den Gebieten rund um Iran, die Aufhebung der Seeblockade, die Freigabe eingefrorener iranischer Vermögenswerte, Entschädigungszahlungen, die Aufhebung der Sanktionen und ein Ende der Kriege an allen Fronten, auch im Libanon. Außerdem soll ein neues Verfahren für die Straße von Hormus festgelegt werden. Von einer Kapitulation ist da also keine Spur. Und wie du gesagt hast, KJ, wir sehen jetzt, dass die Folgen dieses Krieges beginnen, sich auszuwirken – vor allem bei den Benzinpreisen.

Jeder Angriff der Vereinigten Staaten und Israels wird das Ganze wahrscheinlich noch verschlimmern. Das wirft also die Frage auf, KJ: Wie hat sich dadurch die Welt verändert – und zwar nicht nur in Bezug auf Energie? Denn es gibt einige, die über diesen Krieg ausschließlich im Zusammenhang mit den Profiten der US-amerikanischen LNG-Konzerne sprechen. Daran besteht auch kein Zweifel, denn die Gas- und Ölpreise erreichen gerade ihren absoluten Höhepunkt. Aber es scheint, als überhitze die gesamte Weltwirtschaft. Und angesichts der Kräfteverhältnisse hier wird sich das wohl kaum entspannen, es sei denn, die Vereinigten Staaten entscheiden sich für eine von vielen schlechten Optionen. Selbst der Iran sagt im Grunde: Ihr habt hier nur ein paar schlechte Möglichkeiten – entweder ihr stoppt, was ihr tut, oder ihr eskaliert weiter. So oder so, der Iran wird nicht nachgeben, und die Folgen werden vor allem die Vereinigten Staaten zu spüren bekommen. Wie sehen Sie das?

## **#KJ Noh**

Also, ich denke, das ist eine sehr treffende Analyse. Im Grunde befindet sich die USA im Schach in dem, was man einen Zugzwang nennt. Jeder Zug, den man macht, verschlechtert die eigene Position. Man muss ziehen, aber jeder Zug macht die Lage nur schlimmer. Und das gilt ganz sicher auch für Trump, wenn man sich anschaut, womit er konfrontiert ist – die Märkte, die Munitionslage und die Zwischenwahlen. Egal, was er tut, es wird die Situation nur verschlechtern. Wenn er zurückweicht, steht er schlecht da. Wenn er das Tempo erhöht – sei es durch eine Blockade, Bombardierungen oder Bodentruppen – sind das alles schlechte Optionen. Es gibt keine guten Optionen für die Vereinigten Staaten. Und was die Wirtschaft betrifft, sollten wir uns daran erinnern: Das ist der entscheidende asymmetrische Vorteil, den der Iran hat. Er kontrolliert die Halsschlagader der Weltwirtschaft – ein Fünftel der globalen Ölversorgung.

Also, wenn die USA jetzt die Blockade der Blockade wollen, dann ist das Wahnsinn. Das ist, als würde man beschließen, den Druck auf ein Tourniquet zu erhöhen, das einem das Bein abschnürt. Wenn man das unbedingt tun will, kann man das natürlich machen – aber es ist einfach töricht. Kurzfristig sind die Ölpreise gestiegen, klar. Es gibt da einen vorübergehenden Gewinn, ein bisschen Mitnahmeeffekt. Kapitalistische Unternehmen profitieren ja immer von Krisen. So wie der Blutdruck steigt, wenn man ein Tourniquet anlegt. Aber das eigentliche Problem ist: Man verliert Geld, man verliert lebenswichtige Kapazitäten. Und ich denke, wir wissen alle, dass das globale kapitalistische System auf Petrochemie und Kohlenwasserstoffen beruht.

Man kann keine kapitalistische Wirtschaft betreiben – und schon gar nicht die amerikanische – ohne einen ausreichenden globalen Fluss von Kohlenwasserstoffen. Das ist ein Weltmarkt, kein lokaler Markt, kein geschlossener Markt. Und genau deshalb führt so ein Vorgehen im Grunde zu einem Herzstillstand. Ich halte das für eine ausgesprochen törichte Idee. Aber wer weiß? Was mich immer wieder erstaunt – und ich glaube, viele andere auch – ist Präsident Trumps wirklich ungewöhnliche Art, Entscheidungen zu treffen, die den Vereinigten Staaten selbst schaden. In diesem Fall treibt er die Welt tatsächlich in Richtung Dekarbonisierung. Und das ist etwas, das die Welt ohnehin tun muss. Vor allem im Bereich der Energieerzeugung wird die Dekarbonisierung deutlich intensiver werden.

China hat diese Vorbereitungen im Bereich der erneuerbaren Energien längst getroffen. Fünfundzwanzig bis dreißig Prozent seiner Energie stammen bereits aus erneuerbaren oder nicht-fossilen Quellen. Und das wird sich einfach weiter beschleunigen. Auch die Verkehrsinfrastruktur und die Elektroautoindustrie sind komplett nicht-fossil aufgebaut. Das wird sich ebenfalls beschleunigen. BYD hatte den besten Monat seiner Geschichte – sie haben, was war's, eine halbe Million Fahrzeuge allein im letzten Monat verkauft. All die Maßnahmen, die Trump ergreift, um die Nutzung von fossilen Brennstoffen, also von US-Hydrokarbonen, zu fördern oder zu verstärken, treiben die Welt in Wirklichkeit in Richtung Dekarbonisierung – und sie stärken die chinesische Industrie. Mit anderen Worten: Dieses alte Sprichwort oder Meme, dass Trump China wieder groß macht, scheint hier tatsächlich zuzutreffen.

## **#Danny**

Ja, also, was ich wirklich interessant finde, KJ – wir sind ja beide schon eine Weile dabei – ist, dass vor nur ein paar Jahrzehnten, als der Krieg gegen den Iran, wie sie sagen, wirklich begann oder zumindest nach dem elften September in seiner modernen Form eskalierte, alle von Kriegen um Öl gesprochen haben, oder? Die Vereinigten Staaten führten Kriege um Öl gegen den Irak, und dann ging das immer weiter, im ganzen Nahen Osten und in Westasien. Jetzt aber scheint es so, als hätte die US-Regierung mit ihrer Fokussierung auf den Iran eine Art Büchse der Pandora geöffnet. Diese Kriege um Öl sind heute buchstäblich nur noch Kriege um Öl. Und das ist eine sehr, fast schon altmodische Art, die Spielregeln in der Welt bestimmen zu wollen. Denn im Grunde bewegen wir uns damit auf die unterste Stufe der Wertschöpfungskette zu.

Und das hat genau das bewirkt, was es bewirken musste – nämlich, dass die Kosten für Öl massiv gestiegen sind. Und das führt dazu, dass andere Länder nicht sagen: „Ja, bitte, bitte, bitte, lasst uns mit amerikanischem Flüssiggas in den Bankrott treiben.“ Es sieht eher so aus, als würde das Ganze die Länder dazu bringen, nach günstigeren und besseren Alternativen zu suchen – nicht nur für ihre Energieversorgung, sondern auch für ihre Produktion. Und China ist im Moment wegen all dem besonders attraktiv. Das ist also ein ziemlich merkwürdiger Weg, um zu versuchen, die globale Vorherrschaft wieder zu behaupten – vor allem, wenn man bedenkt, dass Öl nur ein Teil einer riesigen globalen Wertschöpfungskette ist, an der die Vereinigten Staaten nach dem Versuch, Öl zu blockieren, eigentlich gar nicht mehr wirklich beteiligt sind. Es wirkt fast so, als würde die USA versuchen, die Welt auszuhungern, weil sie sonst nichts anzubieten hat. Das klingt für mich nicht nach einer Erfolgsstrategie. Aber was ist Ihre Reaktion darauf?

## **#KJ Noh**

Also, das ist eine sehr kurzsichtige Formel, weil sie weder langfristig noch mittelfristig funktionieren wird. Vielleicht hat sie kurzfristig so eine Art, na ja, theatralischen Effekt, aber funktionieren wird sie nicht. Im Grunde, wie ich schon gesagt habe, beschleunigt das den Prozess der Dekarbonisierung. Trump hält die globale Erwärmung ja für eine chinesische Erfindung, aber in Wirklichkeit treibt er damit mehr Industrie und mehr Energieproduktion in Richtung nachhaltiger Technologien – und damit auch in Richtung chinesischer Produktion solcher Technologien. Dieses fehlende dialektische Denken in der amerikanischen Führung ist, denke ich, letztlich das, was ihnen zum Verhängnis werden wird.

In der Zwischenzeit sehe ich Benzinpreise von sechs Dollar fünfzig in den USA. Überall auf der Welt, auch bei vielen amerikanischen Verbündeten, erleben wir massive Störungen in der Industrie – in der petrochemischen Industrie, in der Landwirtschaft und so weiter. Das ist eine Art weltweite Delegitimierung amerikanischer Interessen, amerikanischen Einflusses und amerikanischer Macht. Es wendet die ganze Welt von der sogenannten amerikanischen Führungsrolle ab. Ich denke also, wie Sie es genannt haben, es ist eine Art Büchse der Pandora. Aus Sicht der USA hat das enorme, unbeabsichtigte Folgen. Am Ende wird es die amerikanische Macht untergraben. Und trotzdem wirkt es, zumindest kurzfristig betrachtet, wie eine wirksame Strategie.

Ihr werdet die Welt erdrücken, ihr werdet alle ersticken – auch eure eigene Bevölkerung. Vielleicht gibt euch das ein Gefühl von Macht, aber es ist ein bisschen so, als würdet ihr euch selbst die Luft abschnüren und euch dabei stark fühlen. Ich halte das für eine sehr, sehr törichte Sache. Und wie ich schon gesagt habe, zeigt das diese Art von kurzfristigem Denken, dieses kurzfristige Fehlen an dialektischer Fähigkeit in der US-Führung. Ich glaube auch nicht, dass das lange anhalten wird. Sicherlich nicht bis zu den Zwischenwahlen, denn schon jetzt spüren nicht nur der Globale Süden, sondern auch die Menschen in den USA selbst die Folgen. Und ich denke, sie werden ihre Stimme erheben.

## **#Danny**

Also, es gibt gerade, man könnte sagen, eine Eilmeldung – obwohl wir das wohl hätten erwarten können. Laut RT ist das Angebot des Iran, das wir eben besprochen haben, für ihn nicht akzeptabel, wie er Israel mitteilt. Natürlich hat man oft den Eindruck, dass die Vereinigten Staaten sich in solchen Fragen hauptsächlich mit Israel abstimmen. Der Iran sieht das anders. Dort heißt es, man prüfe gerade die Antwort der USA. Trotzdem erwarten wir nicht, dass sich dadurch etwas Grundlegendes ändert. Eine Sache ist allerdings passiert, KJ, und ich finde, die ist wirklich bedeutend – viele sprechen darüber: Laut Dropside News hat China zum ersten Mal ein sogenanntes Blockierungsgesetz angewendet.

Das Handelsministerium hat Sperrregeln für alle Unternehmen und Einzelpersonen aktiviert. Damit sind sie verpflichtet, die US-Sanktionsvorschriften nicht zu befolgen, die sich gegen ihre unabhängigen Raffinerien richten, denen vorgeworfen wird, iranisches Rohöl zu kaufen. Und natürlich spielt China – selbst CNN hat das betont – eine große Rolle in diesem Konflikt mit Iran. Vor allem, wenn es darum geht, die Handelsbeziehungen stark zu halten und möglicherweise sogar Satellitentechnologie bereitzustellen, die derzeit genutzt werden könnte.

Ich glaube, viele Leute waren beeindruckt von der Satellitentechnologie, die bei den iranischen Raketenangriffen eingesetzt wurde. Aber sie könnte im Moment genauso gut genutzt werden, um die US-Blockade zu umgehen. Denn wie Ghalibaf, der Leiter der Verhandlungen und Parlamentspräsident im Iran, gesagt hat: Die Grenze des Iran ist riesig. Sie ist über tausend Meilen länger als die größte Ausdehnung der Vereinigten Staaten von Küste zu Küste. Das heißt, es ist extrem schwierig, so etwas zu blockieren. Und wenn der Iran über Satellitentechnologie verfügt, kann er natürlich die Position der Schiffe bestimmen und einfach um sie herum navigieren. Aber was denken Sie darüber – über Chinas Vorgehen in dieser Situation und darüber, wie China und der Rest der multipolaren Welt diese Phase des Krieges bisher gesteuert haben?

## **#KJ Noh**

Also, sie gehen da sehr vorsichtig vor, denn, wissen Sie, ein Imperium im Niedergang ist wahrscheinlich das gefährlichste Gebilde überhaupt. Aber was wir hier sehen, ist, dass China den Vereinigten Staaten Schritt für Schritt Paroli bietet. Die USA drohen – oder haben bereits gedroht – den chinesischen Raffinerien, und jetzt reagiert China und wendet sein Gesetz gegen ausländische Sanktionen an. Diese Gesetze wurden im Jahr zweitausendeinundzwanzig verabschiedet. Sie erlauben im Grunde, Unternehmen auf schwarze Listen zu setzen, Vermögenswerte einzufrieren, Visa zu verweigern und die Einhaltung bestimmter Vorschriften zu verbieten. Das hängt auch mit den jüngsten Verordnungen des Staatsrats zusammen, ich glaube, sie wurden Anfang oder Mitte dieses Monats veröffentlicht – die Nummern achthundertvierunddreißig und achthundertfünfunddreißig. Dabei geht es um Vorschriften zur Sicherheit von Lieferketten und um Regelungen zur Gegenextraterritorialität. Im Kern sagen sie damit: Maßnahmen, die außerhalb Chinas gegen chinesische Unternehmen angewendet werden, sollen aktiv abgewehrt werden.

Im Grunde sagen sie: Ihr könnt nicht einfach so die Zuständigkeit eures Rechts auf unsere eigenen Unternehmen ausdehnen. Die Welt ist nicht euer juristisches Spielfeld. Und was dieses Gesetz bewirkt, ist, dass es die Umsetzung und Einhaltung von im Kern illegalen US-Maßnahmen verbietet, die extraterritorial auf chinesische Zulieferer und deren Unterlieferanten angewendet werden – einschließlich Finanzinstitute. China wehrt sich also entschieden. Es zieht eine klare Grenze und sagt: Ihr könnt nicht einfach nach Belieben über die gesamte Weltwirtschaft bestimmen. Und schon gar nicht könnt ihr eure Gesetze auf unsere Unternehmen anwenden, wenn das gegen das Völkerrecht verstößt. China tut dabei zwei Dinge: Erstens, es macht seine souveränen Rechte geltend. Und zweitens, es verteidigt das internationale Recht.

Was bedeutet das im Hinblick auf Chinas Maßnahmen insgesamt? Ich denke, es zeigt, dass China jetzt auf einer aktiveren Ebene zurückschlägt. Es begegnet den Vereinigten Staaten Schlag auf Schlag. Das ist interessant, weil das Ganze nur wenige Wochen vor dem Treffen zwischen Präsident Xi und Präsident Biden passiert. Ich glaube, China positioniert sich damit so, dass es sagen kann: Schaut her, wir werden uns treffen, und wir senden schon vorher das Signal, dass wir es ernst meinen. Es geht nicht mehr darum, euch entgegenzukommen oder freundlich zu spielen. Wir werden euch begegnen – auf Augenhöhe.

Was auch immer man tut – sie haben im Grunde dasselbe gemacht, als es um die von den USA verhängten Zölle ging. China hat ja mit Gegenzöllen reagiert und zusätzlich ein Verbot für seltene Erden verhängt. Das gilt nach wie vor und stellt weiterhin ein enormes Risiko für die Vereinigten Staaten dar, weil es die militärisch-industrielle Lieferkette massiv schwächt. Ich denke also, da läuft einiges nach dem Prinzip „Auge um Auge“. Der Verkauf eines chinesischen Satelliten an den Iran war, wie auch andere betont haben, ein echter Wendepunkt. Er ermöglicht eine extrem hohe Auflösung und verschafft dem Iran eine fast vergleichbare Fähigkeit, das Schlachtfeld zu überblicken.

Die USA haben sich schon immer darauf verlassen, ein transparentes Schlachtfeld zu haben – eine Art Panoptikum, in dem sie alles sehen können, während die Gegenseite im Grunde blind ist. An diese Art der Kriegsführung haben sie sich gewöhnt. Aber jetzt war Iran, immerhin nur die sechzehntstärkste Militärmacht, in der Lage, die USA – die stärkste Militärmacht – auf dem Schlachtfeld zu übertreffen. Ich denke, das zeigt, dass sich die Lage auf tiefgreifende, tektonische Weise verändert hat. Satellitentechnologie und die Datenerfassung, die chinesische Systeme ermöglichen, haben das globale Schlachtfeld wirklich verändert. Und ich glaube, am Ende des Tages zeigt das, dass die USA nicht mehr die militärische Macht sind, als die sie sich selbst dargestellt und präsentiert haben. Das sendet eine weltweite Botschaft: Ein Sicherheitsbündnis mit den Vereinigten Staaten ist eigentlich ein Risiko, keine Stärke. Und das sieht man bereits – an den Spannungen in den Golfstaaten und all dem, was dort passiert.

**#Danny**

Ja, und ich glaube, was manche hier unterschätzen, ist Folgendes: Wenn man über die Brüche im Golf-Kooperationsrat spricht, dann gibt es solche Brüche auch innerhalb der Eliten – also bei denen, die tatsächlich die US-Außenpolitik bestimmen, und bei denen, die die Wirtschaftspolitik und den Entwicklungskurs des Landes steuern. Und ich denke, das sehen wir überall. Heute zum Beispiel ist in der New York Times ein Artikel erschienen. Es ist zwar ein Meinungsbeitrag, aber in der Regel veröffentlicht die New York Times keine Meinungen, die nicht zumindest die Haltung ihrer Redaktion widerspiegeln. Amerika ist offiziell ein Imperium im Niedergang. Und in diesem Beitrag wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der Krieg gegen den Iran das Imperium gefährlich überdehnt hat.

Und, KJ, du weißt wahrscheinlich, dass Donald Trump – nach seinen eigenen Aussagen und denen seiner Regierung – trotzdem an seinem Besuch in China festhält. Er will das Mitte Mai machen. Und laut „The Hill“ und vielen anderen Medien heißt es, die Vereinigten Staaten würden dort völlig ohne Trümpfe anreisen. Vielleicht kannst du also etwas dazu sagen, KJ, was diese Beobachter aus den Eliten beunruhigen könnte. Denn es gibt ja, meiner Meinung nach zu Recht, viele Einschätzungen, dass der Krieg im Iran für das US-Imperium einen ganz bestimmten Zweck hat – nicht nur gegen den Iran, sondern auch im Hinblick auf die eigene globale Vorherrschaft. Aber es wirkt so, als würde dieser Widerspruch in der eigenen Position immer schwerer zu übersehen.

## **#KJ Noh**

Ich denke, das Imperium ist ganz eindeutig im Niedergang. Es befindet sich schon sehr, sehr lange im Niedergang – vor allem, wenn man die inneren Widersprüche betrachtet. Man muss nur in die Vereinigten Staaten selbst schauen, um das enorme Leid der großen Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung zu sehen. Sechzig Prozent der Familien haben nicht einmal tausend Dollar auf ihrem Konto. Familien haben nicht tausend Dollar auf ihrem Konto. Vierzig Prozent haben nicht einmal vierhundert Dollar. Wir sehen eine massenhafte Verarmung. Wir sehen, dass die Lebensbedingungen immer schlechter werden. Wir sehen, dass die Lebenserwartung sinkt. Das ist in einem entwickelten Staat eigentlich undenkbar – dass die Lebenserwartung tatsächlich in die falsche Richtung geht. Aber all das sind Anzeichen eines Imperiums im Endstadium, in einem geradezu nekrotischen Zustand. Und das hängt – ich meine, die New York Times würde das so nicht sagen – aber wenn man das große Ganze betrachtet, dann hängt das mit den Widersprüchen des Kapitalismus selbst zusammen.

Das sind die Widersprüche des Monopolkapitalismus, wenn er eine Art nekrotisches Stadium erreicht. Er wird immer stärker finanziell getrieben, er entindustrialisiert, er verarmt die Menschen noch weiter – und er neigt zunehmend zu gewaltsamen Mitteln, um seine Macht zurückzuerlangen. Dazu gehört vor allem die Rückkehr zu primitiver Akkumulation, zu Krieg, Piraterie, Sklaverei und so weiter. All das hängt mit dem Endstadium des amerikanischen Imperiums zusammen. Iran beschleunigt diesen Prozess, und ich glaube, Präsident Trump tut das in gewisser Weise ebenfalls. Sein Programm, so könnte man sagen, macht den Globalen Süden wieder groß. Er beschleunigt den Aufstieg des Globalen Südens, auch wenn er gleichzeitig verzweifelte und gefährliche Maßnahmen ergreift, um

genau diesen Aufstieg – und den der BRICS-Staaten sowie der Neuen Seidenstraße – zu verhindern. Ursprünglich war das Ganze als ein Plan in drei Phasen angelegt.

Wenn man sich die nationalen Sicherheitsstrategien anschaut, dann gab es da diese sogenannte Zwei-plus-Drei-Formel. Die zwei großen Gegner waren China und Russland. Und dann gab es noch die kleineren Feinde – Nordkorea, Iran und nichtstaatliche Akteure. Das war also die Zwei-plus-Drei-Formel. Die USA sahen sich nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion als globale Hegemonialmacht. Sie suchten im Grunde nur nach einer Möglichkeit, die beiden sogenannten revisionistischen Herausforderer auszuschalten und danach die kleineren Störfaktoren wie Nordkorea, Iran und nichtstaatliche Akteure zu beseitigen. All das ist auf ziemlich dramatische Weise schiefgelaufen – unter anderem, weil die USA so etwas wie ein chronisches politisches Dunning-Kruger-Syndrom haben.

Ich nenne das den Grizzlybären-Irrtum. Er besteht darin, zu glauben, man sei viel, viel stärker, als man tatsächlich ist. Der Grizzlybären-Irrtum bedeutet, dass etwa sechs Prozent der erwachsenen, denkenden Menschen in den Vereinigten Staaten glauben, sie könnten einen Grizzlybären mit bloßen Händen besiegen. Die USA zeigen dasselbe Muster, wenn es um geopolitische Strategie und um Kriegsführung im Allgemeinen geht. Das Land ist über Jahrzehnte verwöhnt worden durch das, was man dort „Aufstandsbekämpfung“ nennt – im Grunde also, mit den elektronischen Überwachungsmitteln des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts unbegrenzt Feuer auf, sagen wir, Schaf- und Ziegenhirten mit Pick-ups niederregnen zu lassen. Wenn man das lange genug macht, bekommt man ein völlig überhöhtes Bild von der eigenen militärischen Leistungsfähigkeit.

Es hatte seit dem Zweiten Weltkrieg eigentlich keinen gleichwertigen Gegner mehr bekämpft. Und als es dann den Krieg mit Iran begann – und schon davor den Krieg mit Russland, über Stellvertreter, aber trotzdem, eben einen Krieg mit Russland – da hat es sich verschätzt. Es ging davon aus, dass es Russland einfach als Vorspeise abräumen würde, auf dem Weg zum Hauptgericht, nämlich China, und danach Iran als Dessert. China war ganz klar das Hauptgericht. Darauf zielten Air-Sea Battle und die sogenannte „Pivot to Asia“-Strategie – all das war die Vorbereitung darauf. Russland galt nur als eine Art Tankstelle mit Größenwahn, die man mit einem billigen Stellvertreter ausschalten könnte. Und das hat nicht funktioniert.

Also, die Reihenfolge war schon das Problem – die Vorspeise blieb ihm im Hals stecken, und es fing an, daran zu ersticken. Dann hat es den Ablauf völlig durcheinandergebracht, indem es sich Iran vornahm. Denn es dachte, nach Venezuela wäre Iran auch ein leichter Fall. Weil es sich in der Ukraine festgefahren hatte, glaubte es, Iran wäre eine einfache Gelegenheit, seine Macht zu demonstrieren – trotz jahrzehntelanger Warnungen, sowohl aus Iran als auch von den eigenen Denkfabriken, dass das Erste, was passieren würde, die Schließung der Straße von Hormus wäre. Iran hat diese unausweichlichen asymmetrischen Vorteile, und einer davon ist eben die Kontrolle über die Straße von Hormus.

Ich meine, wie Trump es nennt, die Straße von Iran. Also, mindestens die Hälfte davon liegt in iranischen Hoheitsgewässern. Das sind keine internationalen Gewässer, das sind keine offenen Meere. Das sind iranische Hoheitsgewässer. Und genau deshalb hängt die Weltwirtschaft in dieser heiklen Lage, abhängig von Irans Kontrolle. Natürlich war die Idee, dass die USA – mit Israel als Stellvertreter – Iran einfach zurückerobern würden. Damit würden sie im Grunde das vollenden, was Winston Churchill Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts begonnen hat. Damals verstand man schon, dass der Ölfluss und die Kontrolle über die Straße von Hormus entscheidend für die globale Vorherrschaft sind.

Das hat sich genau ins Gegenteil verkehrt. Trump hat sowohl die mangelnde Handlungsfähigkeit der USA als auch ihre Ohnmacht gezeigt. Er treibt die Entkarbonisierung voran, er drängt die Welt in Richtung Entkarbonisierung, und er zeigt, dass die viel gepriesene amerikanische Luft-See-Strategie in Wahrheit ein Papiertiger ist – dass die USA weder mit Blockaden noch mit Bombardierungen oder Bodentruppen ihren Willen durchsetzen können. All das ist bisher gescheitert. Und wer jetzt noch stärker darauf setzt, verschlimmert die Lage nur weiter. Aber das ist wieder einmal der klassische Trugschluss der versunkenen Kosten – wie ein Spieler, der immer höher setzt, nur weil er schon so viel investiert hat.

## **#Danny**

Und äh, da gab es ein ziemlich düsteres Zeichen. Ich glaube, das wird gerade unterschätzt – die Schließung von Spirit Airlines. Ich bin nur einmal mit Spirit geflogen. Das war tatsächlich vor über zehn Jahren, von Kuba zurück in die Vereinigten Staaten. Und ich kann sagen, das war keine gute Erfahrung. Es war billig, ja, aber wirklich kein guter Flug. Alles war eng, und man bekommt dort einfach nichts. Wenn sie sagen, es ist eine Billigfluglinie – ja, das stimmt, da gab's viele Probleme. Aber dass sie jetzt dichtmachen, das zeigt für mich den Anfang von etwas, das, wie ich finde, eine tödliche Widersprüchlichkeit in diesem Krieg offenlegt – und, wie du gesagt hast, auch im Kapitalismus und Imperialismus, die dahinterstehen. Denn klar, man kann mit LNG-Gewinnen davonlaufen, man kann mit den hohen Gas- und Ölpreisen jede Menge Geld machen.

Aber wenn es immer schlimmer und schlimmer wird, dann sieht man die Anzeichen einer Depression und einer Rezession kommen. Diese Unternehmen – davon wird es immer mehr geben, die betroffen sind. Es wird massenhaft Schließungen geben, einen massiven wirtschaftlichen Schock, wegen all dem. Und es wird noch schlimmer werden. Und während es auf der einen Seite immer Banken, Finanzleute und all diese Akteure gibt, die von diesem Chaos und dieser Katastrophe profitieren, schafft das gleichzeitig sehr verzweifelte Bedingungen für die Bevölkerung insgesamt – nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern weltweit. Normalerweise mögen die Imperialisten, die Kapitalisten, das gar nicht. Sie bevorzugen Bedingungen, in denen sie eher im Verborgenen agieren können.

Das wird nicht so sein. Und das ist auch jetzt schon nicht so, aber es wird auch nicht so sein. Ich denke, da gibt's noch einen anderen Punkt, KJ, zu dem ich gern deine Meinung hören würde – vor

allem, ich weiß, du wolltest etwas zu den Entwicklungen in der Peripherie rund um China sagen. Aber zum Schluss möchte ich noch mal auf diesen Artikel zurückkommen, in dem es heißt, die USA seien ein Imperium im Niedergang. In dem Artikel wird beschrieben, dass dieser Angriff auf den Iran anders war. Die Vereinigten Staaten gelten ja als sogenannt energieunabhängiges Land. Es lag also nicht in ihrem vitalen Interesse, den Iran gerade jetzt anzugreifen. Vor ein paar Monaten stand das Thema nicht einmal auf dem Radar. Und außerdem fehlt den USA die militärische Fähigkeit, dem Iran in einem langen Konflikt ihren Willen aufzuzwingen.

Also, mit all diesen Eingeständnissen zeigt sich doch, finde ich, ziemlich deutlich: Wenn die Vereinigten Staaten ihren Willen militärisch – ob in einem kurzen oder langen Konflikt mit Iran – nicht durchsetzen können, dann ist das im Grunde alles, was sie haben. Es ist ja nicht so, dass die USA über ein riesiges Instrumentarium verfügen, das schon große Erfolge gezeigt hätte. Die Sanktionen haben viele Menschenleben gekostet. Selbst führende Beobachter sagen, dass sie nicht zu den tiefgreifenden politischen Veränderungen geführt haben, die man sich erhofft hatte. Und danach – was kommt dann? Was bietet die US-Wirtschaft wirklich an, außer Sanktionen? Was kann die Vereinigten Staaten politisch oder diplomatisch anbieten – im Vergleich etwa zu China oder Russland, oder jetzt Russland und Iran als vierte globale Macht? Nicht viel. Also, Ihre Einschätzung dazu – und gern auch zu dem, was sich derzeit in Chinas Umfeld abspielt.

## **#KJ Noh**

Also, wenn die USA – wenn das Einzige, was die USA der Welt anbieten können, etwas Negatives ist, also so nach dem Motto: „Wir tun euch nichts“ – dann ist das auf Dauer nicht tragfähig. Länder werden sich umorientieren, sie werden sich zusammenschließen und dem Druck der USA widerstehen. Genau das sehen wir ja schon jetzt. Wir sehen, dass Staaten sich vom amerikanischen Sicherheitsnetz abwenden. Wir sehen eine Art Ausgleichsbewegung. Und wir sehen sogar, dass sich manche Länder eher auf die Seite anderer stellen. Ich glaube also nicht, dass das... ich glaube ganz sicher nicht, dass das auf Dauer funktioniert. Und ich möchte auch noch einmal betonen, dass hier ein Mangel an dialektischem Denken vorliegt. Man denkt, wenn man Iran mit Blockaden oder gezielten Angriffen unter Druck setzt, schwächt man das Land. In Wirklichkeit stärkt man es.

Das ist ein bisschen so, wie wenn man Eisen härtet. Je mehr man darauf einschlägt, desto stärker wird es. Und natürlich, wenn man über Ziele spricht, gibt es da diese Clausewitzsche Formel: Krieg ist ein Mittel, dem Gegner den eigenen Willen aufzuzwingen. Wenn man das nicht schafft, hat man den Krieg verloren. Man muss also klar sagen, was man erreichen will. Aber nur weil man Dinge zerstören oder drohen kann, heißt das noch lange nicht, dass man militärisch gewonnen hat. Und genau das zeigt wieder einmal die amerikanische Schwäche und Ohnmacht. Wenn ein Tyrann seine Aura verliert, jederzeit tyrannisieren zu können, ist es nur eine Frage der Zeit, bis er von seinen eigenen Gefolgsleuten untergraben wird. Einiges davon sehen wir ja schon. Und, wie Sie sagen, auch die inneren Widersprüche spielen da eine Rolle.

Wie wir sagen, die Märkte und die Zwischenwahlen werfen große Schatten voraus, und das enorme Elend innerhalb der US-Bevölkerung kann solche außergewöhnlichen Maßnahmen nicht mehr lange aushalten. Du hast ja über das Scheitern der Fluggesellschaften gesprochen – Spirit Airlines zum Beispiel. Ich bin auch schon mit denen geflogen, und ich war wirklich erstaunt. Man muss für alles extra bezahlen, und sie haben nicht einmal Sitzfächer. Wenn man also etwas dabei hat, muss man es die ganze Zeit in der Hand halten. Ich finde, das ist eigentlich ein Sicherheitsproblem, denn wenn das Flugzeug plötzlich wackelt, fällt einem das Zeug einfach runter. Also, ich trauere Spirit Airlines nicht nach, aber das Ganze zeigt schon, wie schlecht die wirtschaftliche Lage inzwischen geworden ist.

Das ist nur der Kanarienvogel im Kohlebergwerk. Wir sehen, dass auch andere Fluggesellschaften zu kämpfen haben. Der Preis für Flugbenzin ist gestiegen – er hat sich in den letzten Monaten verdoppelt. Die Airlines streichen Flüge, und die Passagiere werden in die verbliebenen Maschinen gepfercht. Ich denke, das ist ein deutliches Zeichen für den globalen wirtschaftlichen Druck, der sich überall auf der Welt bemerkbar macht. In den Vereinigten Staaten sehen wir das bisher noch nicht bei den Lebensmitteln, aber das wird kommen. Diese Lieferketten sind global. Die USA können nicht einfach glauben, sie seien vom Rest der Welt abgeschottet, dass sie einen Teil der Welt blockieren können, ohne selbst die Folgen zu spüren. Wenn man sich nur ein Auto anschaut – ein Auto besteht aus rund dreißigtausend Einzelteilen. Die meisten davon stammen aus anderen Ländern, und ein erheblicher Teil kommt aus China.

Wenn man das Ganze nur aus der Perspektive des militärisch-industriellen Komplexes betrachtet – ein Kampffjet besteht, na ja, aus ungefähr einer Viertelmillion einzelner Bauteile. Und der allergrößte Teil davon kommt aus anderen Ländern, vor allem aus industrialisierten Staaten wie China. Damit schadet man sich im Grunde selbst. Man legt sich selbst die Adern ab – und erwartet dann irgendwie, daraus gestärkt hervorzugehen. Das wird nicht passieren. Die USA graben sich einfach immer tiefer in ihr eigenes Loch. Und trotzdem sieht es so aus, als würden bestimmte Teile der herrschenden imperialen Elite aus dem Irakkrieg genau die falschen Lehren ziehen.

Das ist diese ewige Frage, wissen Sie: Lernen unsere Leute überhaupt? Lernen unsere Generäle? Nein, tun sie nicht. Sie ziehen die völlig falschen Lehren. Zum Beispiel, wenn man sich die Zeitschrift *\*Foreign Affairs\** anschaut – das ist das offizielle Journal des Council on Foreign Relations – da haben sie neulich einen Artikel veröffentlicht, geschrieben von einem Professor am Army War College. Der behauptet, Iran zeige, dass wir im Grunde einen taktischen Sieg errungen hätten. Das ist völliger Unsinn. Er schränkt es ja selbst ein, indem er es „taktisch“ nennt, weil er genau weiß, dass man ihn auslachen würde, wenn er es einen strategischen Sieg nennen würde. Aber er sagt eben, wir hätten einen taktischen Sieg im Iran gehabt. Und das soll nun zeigen, dass wir in einem Krieg – einem kinetischen Krieg – gegen China bestehen könnten.

Wir müssen alles neu kalibrieren, alles neu berechnen – im Grunde heißt das, wir sollen das grüne Licht bekommen, oder besser gesagt: Iran soll uns das grüne Licht geben, für einen Krieg gegen

China, und zwar im Zusammenhang mit Iran. Das ist genau die Art von absolutem Unsinn, den sich die herrschende imperiale Elite – oder zumindest Teile von ihr – selbst erzählt. Sie wollen den Militarismus verdoppeln. Sie wollen noch stärker auf einen echten, kinetischen Krieg setzen. Nachdem sie auf dem Schlachtfeld gegen die sechzehntstärkste Macht der Welt verloren haben, glauben sie ernsthaft, sie könnten jetzt einen gleichrangigen Gegner herausfordern – keinen „fast gleichrangigen“, sondern einen wirklich gleichrangigen Gegner. Einen, der alle asymmetrischen Vorteile hat, die auch Iran hatte, plus industrielle Stärke, plus ein endloses Arsenal an Fernwaffen, plus Jahrzehnte an Vorbereitung.

Ich glaube, da läuft eine Art wahnhaft und außergewöhnliche Fehlkalkulation innerhalb der imperialen Führungselite. Aber wie ich schon gesagt habe, es gibt so etwas wie einen Wahnsinn des Imperiums. Kapitalismus ist in gewisser Weise von Anfang bis Ende verrückt. Seine Gewalt, seine Grausamkeit, seine Brutalität – all das ist eine Form von Wahnsinn. Aber sie selbst haben den Kontakt zur Realität verloren. Da gibt es ja dieses Zitat der Neokonservativen: Ihr könnt die Realität studieren – wir erschaffen sie. Wir machen unsere eigene Realität. Und genau damit haben sie im Grunde gezeigt, dass es hier nicht um einen Ost-West- oder Nord-Süd-Konflikt geht. Es sind die Neokonservativen, die herrschende imperiale Elite, die einen Kampf mit der Realität selbst führt – mit der finanziellen, der physischen, der geografischen, der materiellen Realität. Mit der Realität selbst. Und wenn man gegen die Realität kämpft, wird man verlieren.

## **#Danny**

KJ, vielleicht kannst du uns jetzt in den letzten fünf oder zehn Minuten ein bisschen helfen. Erzähl doch mal, wie sich das Ganze auf Ostasien auswirkt – also auf Korea, Japan und natürlich auf das Umfeld Chinas. Die Region wurde ja von den Vereinigten Staaten militärisch stark aufgerüstet, früher war das ja der Hauptfokus der US-Außenpolitik, oder zumindest der wichtigste Schwerpunkt beim militärischen Aufbau – nämlich der Krieg gegen China. Jetzt allerdings sind all diese Ressourcen abgezogen worden, für diesen langen Krieg gegen den Iran. Trotzdem ist die Auswirkung auf die Region, auf Asien insgesamt, ziemlich gravierend. Wir reden ja ständig über Westasien. Wir reden über die Vereinigten Staaten und sogar über Europa, wenn es um die Folgen all dessen geht. Aber wie steht es eigentlich um Asien selbst – angesichts dieser massiven Neuausrichtung der USA, der wirtschaftlichen Folgen und natürlich der politischen Strömungen, die in Asien schon seit einiger Zeit sehr stark wehen?

## **#KJ Noh**

Also, wissen Sie, das spielt sich gerade in Korea ab. Korea kämpft mit einem Mangel an Kohlenwasserstoffen. Die Benzinpreise sind durch die Decke gegangen, und Kunststoffe werden langsam knapp. Man spürt das direkt im Geldbeutel. Das sind enorme, tektonische Spannungen, die jetzt schon wirken. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis das Ganze ausbricht. Aber wir müssen verstehen, dass die Neokonservativen seit den neunziger Jahren im Grunde einen Krieg gegen China für die Zeit um zweitausend und früher ins Auge gefasst haben. In den frühen zweitausender Jahren

gab es tatsächlich eine Fraktion, die den Krieg nach China tragen wollte. Dann wurden sie aber in Westasien abgelenkt – vor allem durch Iran, Irak und Afghanistan – und später wieder durch den Iran. Doch der Plan für einen Krieg mit China hat sich ab zweitausendacht beschleunigt, als das globale Finanzsystem zusammenbrach. Man muss die US-Politik gegenüber China in Phasen verstehen.

Im frühen zwanzigsten Jahrhundert war das im Grunde eine Phase der Kolonisierung. China wurde von den imperialen Mächten kolonisiert. Und dann, von neunzehnhundertneunundvierzig bis in die frühen bis mittleren siebziger Jahre, war es im Wesentlichen Krieg – und schmutziger Krieg –, vor allem über Stellvertreter wie Taiwan und Myanmar. Auch der Vietnamkrieg war im Grunde ein Stellvertreterkrieg gegen China. Es gab also zuerst diese Phase offener Kolonisierung, die dann in eine Phase des Krieges überging. Ab neunzehnhundertneunundsiebzig bis in die frühen zweitausender Jahre folgte dann eine Art Quasi-Entspannung. Aber auch das war eine Form von, sagen wir, Grauzonenkrieg. Gleichzeitig gab es den Versuch, China in das globale kapitalistische Wirtschaftssystem einzubinden – allerdings in einer untergeordneten Rolle, sozusagen als Pächter auf der globalen kapitalistischen Plantage. Und die USA standen dabei an der Spitze, als so eine Art Plantagenbesitzer, wenn man so will.

Das Ganze wurde damals gestützt durch Clintons Entscheidung, China in das globale Wirtschaftssystem einzubinden – also den Beitritt zur Welthandelsorganisation und so weiter. Die Idee dahinter war, dass China entweder an seinen eigenen inneren Widersprüchen zerbrechen würde, sodass die Vereinigten Staaten einspringen und, wie schon bei der Sowjetunion, all seine Vermögenswerte übernehmen könnten. Oder aber, dass China sich freiwillig unterordnen und zu einer Art westlichem Vasallen werden würde, zu einem Subunternehmer des US-Kapitals. Beides ist nicht eingetreten. China hat sich nach seinen eigenen Vorstellungen entwickelt. Und zwar auf eine Weise, die erstens nicht westlich war, zweitens nicht kapitalistisch – oder zumindest nicht neoliberal kapitalistisch – und außerdem hat es in jüngerer Zeit gezeigt, dass Entwicklung auch möglich ist, ohne den CO<sub>2</sub>-Ausstoß immer weiter zu steigern.

Das sind also drei ziemlich außergewöhnliche Entwicklungen, die gezeigt haben, dass Entwicklung nicht automatisch bedeutet, westlicher, kapitalistischer oder kohlenstoffintensiver zu werden. Oder anders gesagt: Es gibt einen Weg aus dieser Kohlenstofffalle heraus. Und als die Weltwirtschaft zusammenbrach, als das globale Finanzsystem im Jahr zweitausendacht kollabierte, war China das einzige Land, das stabil blieb und standhielt. In diesem Moment kam den Neokonservativen der Gedanke: Okay, China wird nicht von selbst zusammenbrechen. Es wird sich nicht einfach von allein als untergeordneter Teil in das globale kapitalistische System einfügen. Es braucht also einen kräftigen Stoß die Treppe hinunter.

Und genau da haben sie angefangen, sich ganz konkret auf einen Krieg gegen China vorzubereiten. Das Ganze lief unter dem Konzept, das man „Air-Sea Battle“ nennt – eine offizielle Kriegsdoktrin gegen China, in der auch Iran einbezogen war. Air-Sea Battle war also für China und Iran ausgelegt. Sie haben es ausprobiert, es hat nicht funktioniert, aber sie wollen es trotzdem weiterführen und auf

China anwenden. Also haben sie diese formale Kriegsdoktrin namens Air-Sea Battle ausgearbeitet und dann ein riesiges Projekt hybrider Kriegsführung gestartet – eingebettet in den politischen Rahmen, den sie „Pivot to Asia“ nannten. Das bedeutete Einkreisung, juristische Kriegsführung, Informationskrieg, Wirtschaftskrieg, Handelskrieg, Technologiekrieg – all das. Und man sieht, dass die aufeinanderfolgenden Regierungen seit der Obama-Administration das immer weiter gesteigert haben, Schritt für Schritt, immer weiter.

Am Ende wissen wir also genau, worum es geht. Es geht darum, Krieg zu führen und China zu stürzen. Und natürlich wird China das nicht zulassen. Das Land hat zu hart gearbeitet, zu lange gelitten, und es wird einfach nicht akzeptieren, wieder in ein zweites Jahrhundert der Demütigung zurückgedrängt zu werden. Unter diesen Umständen versucht die US-Regierung, zentrale Akteure auf ihre Seite zu ziehen – so wie sie es schon mit der Ukraine und anderen osteuropäischen Staaten gegen Russland getan hat. Ziel ist es, ihre ostasiatischen Vasallen und Kollaborateure in einen Krieg gegen China hineinzuziehen. Zu den wichtigsten gehören Japan und Korea. Ich komme aus Korea, also weiß ich, wovon ich spreche. Das koreanische Militär ist im Grunde eine Verlängerung des US-Militärs. Es steht technisch gesehen unter amerikanischem Kriegsbefehl, das heißt, unter der Kontrolle der US-Streitkräfte. Und Korea verfügt über eine der größten Armeen der Welt.

Fünfhunderttausend Soldaten unter Waffen und drei Komma eins Millionen Reservisten. Das sind zusammen rund drei Komma sechs Millionen Soldaten – eine der größten militärischen Personalreserven der Welt. Und all diese Kräfte stehen unter der Hoheit, also unter der unmittelbaren Kontrolle der Vereinigten Staaten, in dem Moment, in dem die USA mit den Fingern schnippen und zwei magische Worte sagen: DEFCON drei. Diese gewaltige Mobilisierung von, man könnte sagen, Kanonenfutter, schafft erneut ein enormes moralisches Risiko. Denn sie gibt den USA praktisch unbegrenzte Möglichkeiten, Krieg gegen China zu führen – über Stellvertreter, also ausländische Truppen, in diesem Fall koreanische. Der andere entscheidende Kraftverstärker für die Vereinigten Staaten ist Japan. Und auch Japan ist ein zentraler Vasallenstaat der USA – im Grunde das, was Israel für den Nahen Osten ist, nur eben im Fernen Osten. Und auch Japan hat eine ausgesprochen gewalttätige Geschichte von Herrschaft und kolonialen Gräueltaten.

Die heutige politische Klasse Japans, also die LDP, wurde im Jahr neunzehnhundertfünfundfünfzig durch CIA-Gelder ins Leben gerufen. Seitdem hält sie die Kontrolle als Einparteienregierung. Im Grunde ist sie ein Zusammenschluss aus Kriegsverbrechern, Militärprofiteuren, Leuten aus der Rüstungsindustrie und der organisierten Kriminalität. Diese Gruppen wurden damals zusammengebracht – Nobusuke Kishi, Kodama und andere. All diese Leute kamen zusammen und gründeten die LDP. Seitdem haben sie die Macht nicht abgegeben, und im Moment treiben sie eine schnelle Wiederaufrüstung voran. Die aktuelle Parteivorsitzende, Sanae Takaichi, wurde übrigens von Shinzo Abe gefördert – dem Enkel von Nobusuke Kishi, wahrscheinlich einem der schlimmsten Kriegsverbrecher des zwanzigsten Jahrhunderts.

Im Grunde hat Sanae Takaichi gesagt, dass alles, was in Taiwan passiert, auch unsere Angelegenheit ist. Wenn es eine Krise um Taiwan gibt, ist das Japans Sache. Im Prinzip würden wir

also in den Krieg ziehen, wenn China entscheidet, dass sein eigenes souveränes Territorium seine eigene Angelegenheit ist. Wir sagen damit, dass unser Sicherheitsbereich bis nach Taiwan reicht. Und genau deshalb sieht man jetzt diese rasante Aufrüstung. Japan rüstet in einem enormen Tempo wieder auf und verdoppelt sein Militärbudget. Es hat beschlossen, tödliche Waffen in andere Länder zu exportieren, was dann diesen Kreislauf einer militärisch-industriellen Beschleunigung in Gang setzt. Und es hat sich entschieden, sich in einen möglichen Krieg gegen China einzumischen – mit Taiwan als Vorwand.

Und das zeigt auf die wohl deutlichste und provokanteste Weise, dass es sich nicht um die weltweite Meinung schert. Zum Beispiel hat Sanae Takaichi vor Kurzem Blumen zum Yasukuni-Schrein geschickt. Abgeordnete besuchen diesen Schrein. Der Yasukuni-Schrein ist der Ort, an dem japanischer Militarismus und japanische Kriegsverbrechen verehrt und geheiligt werden – im Widerspruch zum globalen Gewissen. All das zeigt, dass Japan sich rasant entwickelt, um zu einem der wichtigsten Stellvertreter in Ostasien zu werden. Erst kürzlich hat es an den Balikatan-Übungen auf den Philippinen teilgenommen. Die Philippinen werden der andere Stellvertreter sein. Und natürlich ist das Südchinesische Meer, wo diese Balikatan-Übungen stattfinden, einer der globalen Engpässe.

Und indem sie diesmal an Balikatan teilnehmen – zum ersten Mal in der Geschichte mit Kampftruppen – zeigen sie ganz klar, dass sie ihre Interoperabilität für gemeinsame Gefechtsübungen proben wollen, als Vorbereitung auf einen möglichen Krieg gegen China. Und dann gibt es noch eine ganze Reihe anderer Dinge, die auch Korea unternommen hat, obwohl seine THAAD-Raketenbatterien und Patriot-Systeme abgezogen wurden. Es ist, als würde man Peter bestehen, um Paul zu bezahlen. Trotzdem steht Südkorea so stark unter der Kontrolle der USA, dass der derzeitige Präsident – ein Progressiver, der die nationale Souveränität zurückgewinnen möchte – bereits zu hören bekommen hat, dass jeder Versuch, einen Zeitplan für die Rückübertragung der operativen Kontrolle über die eigene Armee festzulegen, nicht stattfinden wird.

Der Kommandeur der USFK, CFC und UNC, Javier Brunson – also im Grunde der oberste Chef, der sowohl das koreanische als auch das US-Militär kontrolliert – hat gesagt: Eine Rückgabe der operativen Kontrolle nach einem festen Zeitplan? Vergiss es. Und er hat außerdem erklärt, dass wir im Moment ein sogenanntes „Kill Web“ aufbauen, also ein tödliches Netzwerk, das Korea und Japan einbindet, um im Grunde genommen Krieg gegen China führen zu können. Wir sehen also, wie sich das Ganze beschleunigt. Wir sehen diesen ungebremsten Militarismus. Wir sehen, dass die USA ihren Kurs verdoppeln. Sie werden ihre Stellvertreter in einem Krieg gegen China einsetzen – selbst während sie in Westasien ins Straucheln geraten.

## **#Danny**

Ja, ich finde, das ist eine großartige Zusammenfassung dessen, was gerade passiert. Und es deutet wirklich auf eine sehr chaotische Zukunft für die Welt hin – auf eine Verschärfung der Krise und der vielen Krisen, die das Imperium uns auferlegt. Aber hoffentlich eröffnet das auch Chancen für die

Entwicklung einer neuen Weltordnung, einer multipolaren Welt. Und natürlich einer, die nicht nur multipolar ist, sondern auch gerechter und besser als die Welt, die wir bisher geerbt haben. KJ, das ist eine großartige Sendung. Ich möchte sicherstellen, dass alle wissen: Wenn ihr wollt, dass mehr Menschen KJ hören und das, worüber wir heute gesprochen haben, dann klickt bitte auf „Gefällt mir“. Das hilft, dass die Sendung im YouTube-Algorithmus weiterläuft. Also, alle, die jetzt zuschauen – macht das bitte, bevor ihr geht. Alle Möglichkeiten, diesen Kanal zu unterstützen, findet ihr unten in der Videobeschreibung – auf Patreon, Substack und vieles mehr. KJ, hast du noch ein paar abschließende Worte, bevor wir hier Schluss machen?

## **#KJ Noh**

Das ist ein entscheidender Moment in der Geschichte. Ich denke, jeder von uns hat eine Rolle zu spielen. Unsere Aufgabe ist es, zu verhindern, dass unsere imperiale Elite ihren Wahnsinn verdoppelt und Chaos entfesselt – so, wie Präsident Trump sagen würde – wie die Welt es noch nie gesehen hat. Genau vor dieser Möglichkeit stehen wir wirklich. Ich glaube, wir alle müssen unseren Teil beitragen. Das heißt: auf die Straße gehen, Telefonaktionen unterstützen, an der Tastatur aktiv werden – tun, was immer man kann. Aber vor allem geht es darum, Solidarität im Widerstand gegen diesen scheinbar endlosen imperialen Krieg aufzubauen. Wir müssen diese Maschine hier und jetzt stoppen. Sonst wird alles nur noch schlimmer.

## **#Danny**

Ihr habt KJ gehört, Leute. Alles klar, das war's für heute mit der Sendung. Drückt noch schnell auf „Gefällt mir“, bevor ihr geht, schaut in die Videobeschreibung, und denkt natürlich über KJs Aufruf hier nach, während wir Schluss machen. Ich bin morgen wieder da, Montag, um zwei Uhr nachmittags Eastern Time, mit Colonel Lawrence Wilkerson und Larry Johnson. Also schaltet unbedingt wieder ein. Und bis zum nächsten Mal – wir sehen uns in der nächsten Sendung. Tschüss!